

Gölä will mit den Bäckern und Confiseuren zusammenarbeiten

«Das ist eure Chance»

Mitte Oktober kommt die neue CD «Stärne» von Gölä heraus. Unter dem Motto «Wir stehen früher auf» können die Bäcker-Confiseure diese vor dem Musikhandel in ihren Läden verkaufen. Am Fotoshooting (siehe letzte Ausgabe) für das Steller-Plakat sprach «panissimo» mit Gölä über die Branche, das neue Album und vieles mehr.

Wie war für dich der Fotoshooting-Marathon in der Bäckerei-Konditorei Bruderer in Wicht-rach? Du warst noch nie in einer Backstube, nehme ich an?

Doch, doch, früher haben wir oft direkt nach dem Ausgang am Morgen in der Früh in der Backstube was Feines geholt.

Aber etwas gebacken hast du damals nicht?

Nein, wir haben damals die Resten bekommen.

Ja, wie war es heute? Lustig.

Anstrengend?

Nein, vielleicht e chli warm (lacht). Ich bin es mir gewohnt, gröbere Buez zu machen.

Was hat dir am meisten imponiert?

Dass man um diese Zeit aufstehen kann (Bäcker-Konditor Walter Bruderer war an diesem Tag um 1.30 Uhr in der Backstube). Das ist nicht mein Ding.

Sagen wir es so: Zuhause habe ich einen Hühnerhof, meine Frau und die beiden Töchter, und ich bin der Hahn.

Wir gehen mit den Hühnern ins Bett und stehen mit ihnen wieder auf.

Auch wegen der Solaranlage am Haus. Wenn es dunkel wird, gehen wir schlafen.

Du willst deine neue CD «Stärne» zusätzlich in den Bäckereien-Confiserien verkaufen.

Weshalb?

Seit zehn Jahren jammert die Musikindustrie, sie verkaufe keine Musikträger mehr. Komischerweise ändert sie nichts an ihrem Konzept: Man verreist weiterhin ständig in die Ferien. Alle veranstalten immer noch ihre Partys. Aber mehr arbeiten und neue Märkte eröffnen,



Fotos: Sandro Diener

Gölä äussert sich im Interview überzeugt: Der CD-Verkauf in den Bäckereien und Confiserien wird funktionieren.

das kommt keinem in den Sinn. Ich sage seit ewigen Zeiten, man sollte mit den Bäckern zusammenspannen. Deshalb stand für mich fest: Wenn ich das nächste Mal eine Platte produziere, arbeite ich mit den Bäckern zusammen. Das machen wir jetzt. Und es wird funktionieren!

Warum gerade unsere Branche?

Nicht jeder geht heute noch zum Beck einkaufen. Viele ehemalige Kunden sind zu Grossverteilern abgewandert, und dem können wir nun gemeinsam entgegen halten. Und so kannst du mit dem frischen Brot vom Beck in Zukunft auch gleichzeitig meine CD mitnehmen.

Warum sollten unsere Verbandsmitglieder deine CDs verkaufen?

Weil ihr zusammen mit mir beweisen könnt, dass wir «geili Sieche» sind und etwas können!

...sowie auch einen anderen Kundenkreis ansprechen und in den Laden holen...

Ja, sicher. Das ist doch Kundenbindung. Aber man sollte nie den Leuten verraten, man wolle die Kunden binden. Wichtiger ist, den Kunden einen Gefallen zu erweisen, noch etwas Zusätzliches anzubieten. Bäckereien wird es immer geben, davon bin ich überzeugt.

Bäcker-Confiseure sprechen die Kunden mit verschiedenen Sinnen an. Das machst auch du mit der Musik. Das verbindet...

Ja, wir arbeiten zusammen für Körper und Seele.

Wie wird das CD-Cover von «Stärne» aussehen?

Das verrate ich nicht. Sonst weiss die Konkurrenz zu viel.

Irgendetwas für unsere Mitglieder...

Es wird etwas geben, das ich mir viel kosten lasse (lacht) und dadurch etwas weniger verdiene. Man jammert in der Branche, es werden zu wenig Musikträger verkauft. Aber gleichzeitig macht man immer die gleichen Fehler: Man spart beim Produkt, bei der Qualität, so dass beispielsweise die Hülle nach dreimal Öffnen bereits defekt ist.

Deshalb sage ich mir: Mache es besser als die anderen. Mache deine CD perfekt, dies bist du deinen Fans schuldig. Mache DEINE CD.

Deine CD-Covers sind nicht 08/15 und mit viel Herzblut produziert, ein wichtiges Verkaufsargument für Betriebsinhaber, die sich für diese Aktion interessieren könnten. Kannst du uns trotzdem etwas Kleines verraten?

Das Cover wird die Sinne ansprechen. Das ist klar. Wir machen etwas ganz Spezielles, das lebt – im übertragenen Sinn gesprochen. Und das ist geil! Es wird Tiefe haben, etwas Magisches.

Wenn du eine Bäckerei-Confiserie betrittst, worauf achtest du?

Wo sind die Sandwichs? Das ist wahr! Ich bleibe ein Buezer. Am liebsten habe ich ein Sandwich und einen Schoggi-Drink. Das erwarte ich heutzutage in einer Bäckerei. Ich finde es gut, wenn ich am Sonntagmorgen in die Bäckerei gehen kann und alles erhalte, was eine Familie für einen gemütlichen Sonntag braucht: Einen feinen Zopf, etwas Süßes und gleichzeitig eine neue CD und etwas für die Kinder. Das ist der Hammer!

Was ist für dich ein gutes Sandwich? Was muss dieses enthalten?

Eine Tube Mayonnaise. Das ist gesund, schmiert die Gelenke (lacht). Am liebsten mit einem panierten Pouletschnitzel – ein Schnitzelbrot, genau!

Magst du auch süsse Produkte?

Ja, kiloweise Schokolade.

Mein Bauch besteht praktisch nur aus Schokolade.

Und Spitzbuben?

Die mag ich auch sehr. Sie haben viel mit mir gemeinsam ...

Backst du selber?

Nei, um Himmusgottswiue!

Heute hast du gezüpfelt. Für dich war es nicht so schwierig?

Nein. Ich war erstaunt. Zuerst dachte ich, das schaffe ich nie in meinem Leben. Es war tatsächlich gar nicht so schwierig.

Wirst du nach diesem Photoshooting und dem Blick hinter die Kulissen künftig mit ande-



Das Züpfle unter Anleitung von Walter Bruderer bereitete Gölä keine Mühe.

ren Gefühlen eine Bäckerei betreten?

Überhaupt nicht. Denn: Ich bin in einer «Beiz» aufgewachsen. Ein Wirt und ein Bäcker haben vieles gemeinsam. Anstelle einer Küche hat es hier unten eine Backstube. Man schiebt Brot in den Ofen statt Fleisch. Und man ist auch Gastgeber.

In deinem Buezer-Song singst du von «Stoub uf dr Lunge und Dräck uf dr Zunge». Wann gibst es deinen ersten Bäcker-Song?

Es wäre zu kitschig. Mit dem Buezer-Song habe ich für alle, die arbeiten, etwas geschrieben. Ich kann nicht schon wieder ...

... schon wieder – das ist bereits eine Weile her...

Ja, klar. Aber du kannst dies nicht mit einem ähnlichen Song kopieren. Ich singe darin nicht nur von Schaufel und Pickel, sondern erkläre, dass es dich im Büro auch braucht, nur wäre dies nichts für mich.

Ich habe Respekt vor Menschen, die «wärche», egal welcher Tätigkeit sie nachgehen. Uns alle braucht es, ist meine Botschaft in diesem

Lied. Ich kann nicht für jede Berufsgattung ein Liedli komponieren, da mache ich mich lächerlich und werde zum Komiker.

Was möchtest du im «panissimo» den Betriebsinhabern von Bäckereien-Confiseries mitteilen? Welches ist deine Botschaft?

Zeigt, dass ihr in die Zukunft schreitet und «Pfpuf» habt und «nid ipfused und nume jammered». Wenn ihr das Gefühl habt, es läuft zu wenig – hier habt ihr die Chance. Packt sie!

Ihr erweitert euren Kundenkreis und könnt zusätzlich «Stütz» verdienen.

... und sie können sich von der Konkurrenz abheben ...

Ja, genau! Zudem kriegen sie exakt den gleichen Einkaufspreis wie ein Plattengeschäft. Die Bäcker und Confiseure sollen daran verdienen. Eine Hand wäscht die andere, so bin ich aufgewachsen. Wenn ich etwas verdiene, soll auch der Bäcker und der Confiseur anständig daran verdienen können. Alles, was er tun muss, ist die CD

attraktiv zum Verkauf anzubieten und den Plakatständer aufzustellen. Es wird funktionieren!

Wie viele Betriebe werden mitmachen?

Keine Ahnung. Es sind Buezer wie ich. Sie werden mitmachen. Die Hälfte, schätze ich.

Interview: Claudia Vernocchi

Neue Gölä-CD früher bim Beck

Am 14. Oktober 2016 erscheint das neue Mundart-Album von Gölä, dem national bekannten Rockmusiker aus dem Berner Oberland. Im Rahmen der exklusiven Kooperation mit Gölä haben die Bäckereien-Konditoreien-Confiseries die Chance, das neue Album «Stärne» zu verkaufen, bevor der CD-Handel seine Türen öffnet. «Wir stehen früher auf!»

Detailinformationen zur Kampagne mit Gölä folgen in der «panissimo»-Ausgabe vom 17. Juni.

sst